

Maulwurfsgrille (*Gryllotalpa gryllotalpa*)

Schadbild

Im Gemüsegarten oder auf Äckern zeigen sich im Frühjahr und Sommer etwa handtellergroße Kahlstellen und unregelmäßig zerstreut Öffnungen verzweigter Gangsysteme. Mitunter verlaufen die fingerdicken Gänge so seicht, daß sie an der leichten Erhebung des Erdreiches sofort zu erkennen sind. Die Pflanzen über diesen Gängen sterben ab. Sie lassen sich leicht aus dem Boden ziehen, da die Wurzeln abgefressen sind. Karotten, Kartoffeln, Rüben, usw. sind oft stark ausgehöhlt und zeigen ein dem Engerlingsfraß ähnliches Bild.

Der Schädling

Die erwachsenen Maulwurfsgrillen sind 5 cm lang und haben einen walzigen, dicken Körper mit kräftig entwickelter Vorderbrust. Das erste Beinpaar ist zu breiten, gezähnten Grabschaufeln ausgebildet. Das Hinterende trägt zwei lange Borsten. Das vom Aussehen plumpe Tier vermag kurze Strecken zu fliegen.

Die Werre führt ein unterirdisches Leben und kommt zur Paarungszeit in den Monaten Mai bis Juli in warmen Nächten an die Oberfläche. Das Weibchen baut sein Nest 5 bis 15 cm tief, oft auch noch tiefer in die Erde, indem es einen spiralig gewundenen Gang anlegt, welcher die kartoffelgroße Bruthöhle umgibt und darin endet. Alle Pflanzen oberhalb des Nestes und der Gangspirale werden abgebissen, so dass jene erwähnten Kahlstellen entstehen, die der Brut die ganze Wärme der Sonneneinstrahlung sichert. Anfangs Mai bis Ende Juni sind in den Nestern 200 bis 300 hanfkorngroße gelbliche Eier zu finden, aus denen zwei bis drei Wochen nach der Ablage die weißen, ameisenartigen Jungen schlüpfen. Sie bleiben bis zur ersten Häutung drei Wochen lang unter der Obhut des Weibchens im Nest und zerstreuen sich dann. Tief im Boden, in Komposthaufen, Mistbeeten usw. überwintern die herangewachsenen Larven und ergeben im Laufe des nächsten Frühjahres das fertige Insekt.

Die Maulwurfsgrille ernährt sich zum Teil von Würmern, Insekten, Schnecken usw., zum weit-aus größeren Teil aber von Pflanzenwurzeln aller Art. Werrenschäden können in fast allen Kulturen des Gartens und Ackers entstehen, jedoch kommt eine Massenvermehrung meist nur in Gegenden mit humosem, bindigem Boden bei feuchtwarmer Witterung zustande.



Abbildung: P. P. Kohlhaas

Maßnahmen

Die Abwehrmaßnahmen richten sich gegen die erwachsenen Tiere sowie gegen die Brut in den Nestern.

Mechanische Maßnahmen: Bei Massenbefall sind im Mai und Juni unbedingt die an den Kahlstellen leicht kenntlichen Nester auszuheben und zu zerschlagen; die Eier vertrocknen dann rasch, die Larven müssen zertreten werden. Die erwachsenen Tiere können im Garten zur Paarungszeit durch ebenerdiges Eingraben von Blumentöpfen gefangen und vernichtet werden. Um die Töpfe legt man strahlenförmig Latten aus, welche die Werren in die Falle leiten.